BEGEGNUNG & GESPRÄCH
Nr. 154 I/2009
ÖKUMENISCHE BEITRÄGE ZU ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

Elmar Gruber

# Das Wunder der Barmherzigkeit

## Persönliche Vorbemerkungen des Verfassers:

Elmar Gruber, 2008

Die *Botschaft von der absoluten Barmherzigkeit enthält die Erfüllung der Sehnsucht aller Menschen. Somit ist sie auch das Kriterium der Wahrheit eines allein seligmachenden Glaubens.*
*Wie eine Blume ihre „Bodenständigkeit" aus vielen Wurzeln gewinnt, so hat der „wahre" Glaube viele Momente und Inhalte, die in der Blüte vereint zum Blühen kommen. Außerhalb dieses Glaubens gibt es in diesem Leben kein Heil. Letztlich ist nicht mehr entscheidend, welcher Gruppe (Religion, Konfession, Kirche…) einer angehört, sondern nur, ob einer sich der absoluten Barmherzigkeit öffnet und danach zu leben versucht – bis hin zur Feindesliebe.*
*Als Kind haben mich Gottes- und Glaubensfragen mit einem angsterregenden Gottesbild bis hin zur Magersucht gequält. Mein Problem war: Wenn es Gott gibt, muss man ihn doch irgendwie spüren können. Dieser Wunsch ist mir durch seine Barmherzigkeit überreich erfüllt worden.*

*An die Barmherzigkeit glauben und barmherzig werden – beides ist nicht von einander zu trennen. So habe ich gelernt, mir selbst und anderen gegenüber barmherzig zu sein.*
*Vielleicht gelingt es, mit diesen Gedanken beizutragen, dass Menschen durch den Glauben an das Wunder der unbedingten, grenzenlosen Barmherzigkeit glücklich werden, so wie ich es geworden bin.*

am Mayon Vulkan, Philippinen

## Glück

Alle Menschen wollen glücklich sein;
die Sehnsucht nach Glück vereint alle Menschen.
Freundschaften und Feindschaften entstehen aus dem Verlangen nach Glück.
Menschen, die Böses tun, suchen das Glück,
auch wenn sie es auf Kosten anderer erreichen wollen.
Das Thema Glück ist immer aktuell für jeden Menschen
und für die Menschheit.
„Was ist Glück?“ Diese Frage kann wohl jeder nur
individuell beantworten
aus seinen Erfahrungen heraus,
die seine Sehnsüchte und Wünsche enthalten.
„Ich bin glücklich, wenn ich....“
Trotzdem gibt es auch Erfahrungen,
die einen Dialog ermöglichen, ja herausfordern.
Wir Menschen sind unvollkommen.
Deshalb werden wir auch nie das vollkommene Glück erreichen.
Es kann nur eine Vollkommenheit
– nur einen höchsten Berg – geben.
Alle Menschen und Geschöpfe können
nur unvollkommen vollkommen sein.
Unser Glück hängt davon ab,
wie wir mit den Unvollkommenheiten umgehen.
Wir können unsere Unvollkommenheit erkennen,
zugeben und versuchen,
das Beste daraus zu machen.
Der Glaube an einen absolut vollkommenen Gott
ermöglicht uns eine gewisse Teilhabe
an seiner Vollkommenheit.
So gibt es menschliche Handlungen,
die göttlicher Natur sind.
Der Mensch wird zur Wohnung Gottes.

## Offenbarung Gottes

Das größte Glück besteht darin,
dass ich glauben kann und spüren darf,
dass die Barmherzigkeit Gottes
in mir und durch mich wirkt
und mich selber barmherzig macht
zu allen Geschöpfen und mir selbst gegenüber.
Auch ich muss Gott immer wieder verzeihen,
dass er Gott ist, den ich absolut nicht begreifen kann,
dem ich aber aus vielen Erfahrungen heraus
trotzdem total vertraue.
Es lohnt sich, Gott zu vertrauen,
auch wenn ich ihn nicht verstehe.
„Betrachtet die Lilien des Feldes...
Wenn nun Gott die Lilien, die morgen abgemäht sind,
so schön macht,
um wie viel mehr kümmert er sich um euch,
ihr Kleingläubigen.“
Alles ist in Gott
und Gott ist in allem.
Gott ist immer da:
Er ist der große An-Wesende,
der nie abwesend ist.
Seine Anwesenheit ist der Ursprung
unserer Anwesenheit.
„Ich bin da“, das ist sein Name.

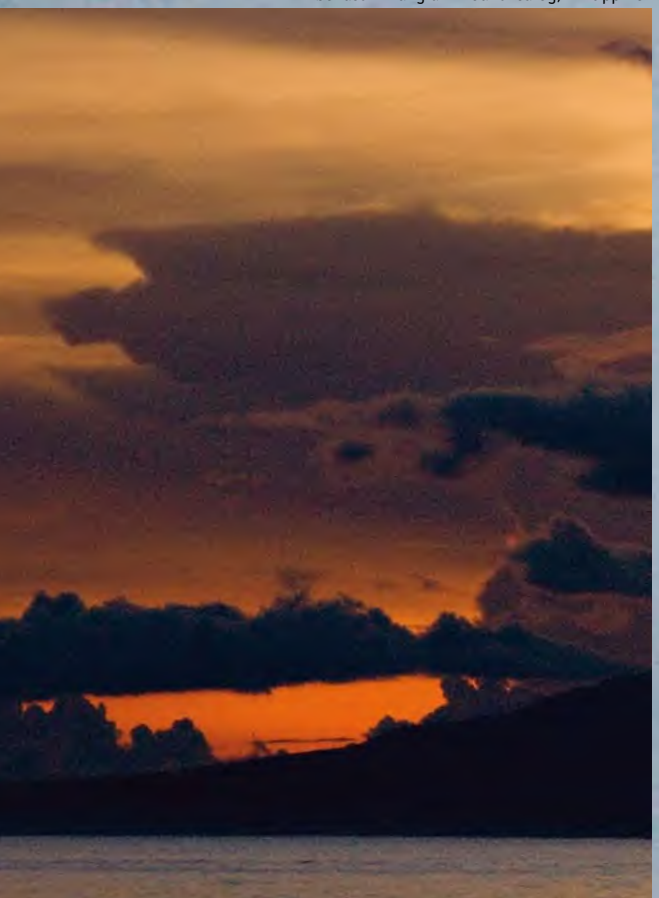
## Der Sinn unseres Daseins

Das Leben an sich hat keinen Sinn,
es ist selbst der Sinn.
Wir sind auf Erden, um glücklich zu werden
und uns zu freuen, dass es uns gibt.
Auch wenn ich die Freude und Lebensfreude
nicht machen kann,
kann und darf ich dazu beitragen.

## Ursprung und Mitte der Freude

Wenn wir uns miteinander, aneinander und übereinander freuen,
erleben wir mehr als wir machen können.
Wir erleben Gott, von dem alles
und zu dem alles kommt.
Der Glaubende weiß, wohin er gehen muss,
wenn ihm die Freude ausgegangen ist.
Wenn ich die Freude von Menschen suche und erwarte
überfordere ich sie und werde der Enttäuschung nicht entgehen können.
Ursprung und Mitte der Freude und des Glücks
liegen im Inneren des Menschen.
Die Freude tritt ein
bei „verschlossener Türe".

Abendstimmung am Mount Isarog, Philippinen



## Den gnädigen Gott finden

Wie finde ich einen Gott, der mir keine Angst macht,
und mit dem man auch keine Angst machen kann?
Wie finde ich einen „gnädigen Gott",
einen Gott, der mich versteht,
einen Gott, der immer da ist,
der immer zu sprechen ist,
dem ich mich total, auch in meiner Schuld anvertrauen kann,
einen Gott, der mich nicht schimpft und bestraft;
der mich verteidigt und in Schutz nimmt,
auch vor mir selbst?
Wo finde ich diesen Gott? Gibt es ihn überhaupt?
Ist er vielleicht nur das Produkt und nicht
die Erfüllung meiner ungestillten Sehnsucht?
Luther hat mit dieser Frage die unerfüllte Sehnsucht
aller Menschen, der Menschheit und der ganzen Schöpfung
angesprochen und ausgesprochen.

am Mayon Vulkan, Philippinen

## Vergebung

Gott straft nicht.
Seine Barmherzigkeit vergibt
überall und immer.
Er ist die „Vergebung in Person".
Und gerade das ärgert uns,
obwohl wir uns danach sehnen.
Barmherzigkeit für uns und die
anderen bösen Menschen!?
Aber wenn am Ende alle im Himmel sind,
auch meine Todfeinde,
wofür plage ich mich dann?
Feindesliebe? Nein danke!
In der Bergpredigt sagt Jesus:
Vergeltet nicht Böses mit Bösem!
Tut Gutes allen!
Betet für die, die euch verfolgen!
Liebet eure Feinde!

## Mein Beitrag

Aus eigener Kraft kann ich das alles nicht.
Gott erwartet das auch nicht;
aber er erwartet, dass ich ihn
mit seiner Barmherzigkeit einlasse
und ihn durch mich und in mir wirken lasse.
Dabei werde ich selber gnädig.
Und darauf kommt es an.
Wer noch nicht barmherzig geworden ist,
kann nicht in den Himmel kommen.
Ich kann mir nicht vorstellen,
wenn ein Mensch, der vielleicht erst im Tod
Gott, der Erfüllung seiner Sehnsucht begegnet,
diesen Gott von sich weist.
Darauf gründet unsere Hoffnung,
dass alle gerettet sind und in den Himmel kommen.
Vergebt, dann wird euch vergeben!
Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater!

Aufgelassene Kirche, Castillia, Bicol, Philippinen

## Kirche

Brauchen wir eine Kirche? Ja und nein!
Es gibt eine sichtbare und eine unsichtbare Kirche.
Die sichtbare Kirche ist die sichtbare Gemeinschaft der sichtbaren Menschen,
die ihren Glauben an Gott und an Jesus Christus
durch ihr Zeugnis verwirklichen wollen.
Auch wenn es oft nur bruchstückhaft gelingt,
bleibt dies das Ziel der Kirche.
Trotz allem ist Christus die Mitte
– das »Haupt« – der Kirche, die in uns wirkt,
wenn wir versuchen,
uns in seiner Liebe zu verwirklichen.
Die unsichtbare Kirche ist die
unsichtbare Gemeinschaft aller Menschen,
die an die absolute Liebe glauben
und die versuchen,
diese Liebe, einschließlich der Feindesliebe
in der Welt zu verwirklichen.

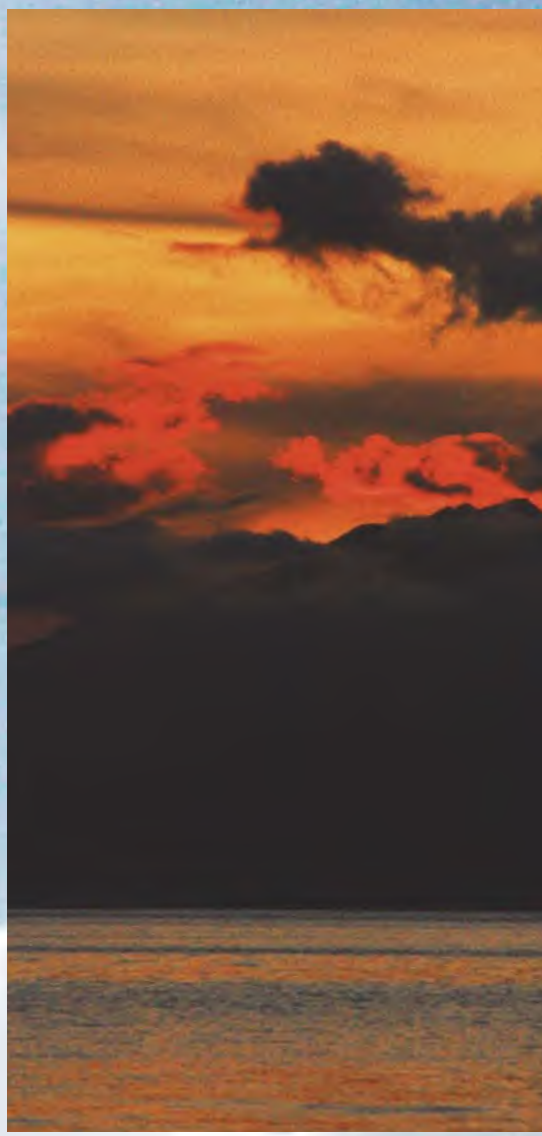
## Verantwortung

Im Gleichnis von den Talenten lesen wir:
Ein Mann geht auf Reisen und vertraut sein Vermögen
den Dienern an, – jedem nach seiner Begabung.
Dann reist er ab – ohne weitere Aufträge zu geben.
Die Diener sollen mit dem Vermögen ihres Herrn machen,
was sie für richtig und notwendig halten.
Und so arbeiten sie selbstständig mit dem ganzen Risiko
und erwirtschaften hundertprozentigen Gewinn.
Das Vermögen, das uns Gott anvertraut hat, ist sein Erbarmen, seine Liebe.
Seine Liebe soll durch unsere Arbeit,
durch unseren persönlichen Einsatz, mehr werden.
Meine Fähigkeiten und Eigenarten sind gefragt:
Sie verleihen dem Evangelium seine Einmaligkeit und Lebensnähe.
Das verlangt von mir auch eine große Risikobereitschaft.
In wichtigen Lebensfragen muss ich manchmal
ganz al/eine entscheiden und die Verantwortung tragen.
Das Evangelium lebt von der persönlichen Verantwortung der einzelnen.
Wer aus Verantwortung leben will,
nimmt auch viel in Kauf.
Verkannt werden, – verurteilt, beschimpft, verfolgt, gehasst werden.
Der faule und bequeme Diener riskiert nichts.
Er versteckt die Liebe, die auch er erhalten hat.
Wer nichts tut, kann auch nichts falsch machen!
Er braucht für niemand »den Kopf hinhalten.«
Die Liebe ist das Kapital, das Gott dem Menschen gibt,
zum selbstständigen Umgang, zur Vermehrung.
Wenn die Liebe nicht gepflegt wird, geht sie unter.
Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Unbarmherzigkeit werden zum Grab der Liebe,
das nach einer Auferstehung und nach einem ganz neuen Leben verlangt.

## Gottvertrauen

Wenn ich die zwei biblischen Seesturmgeschichten
zusammennehme und betrachte,
entdecke ich viel, was mein Vertrauen stärkt, mich ermutigt
und meine Angst und Depression mindert.
Es ist dabei gleichgültig, ob ich die Geschichten
als legendäre oder historische Symbole verstehe;
die Botschaft bleibt in jedem Fall dieselbe.
Das Schiff ist dabei ein altes Symbol für Kirche, gemeint als »Institution«.)
Petrus schreit: »Wenn du es bist, lass mich auf dem Wasser zu dir kommen.«
Jesus ruft: »Komm!«
Petrus, der Mann der Institution, verlässt das sichere Boot
und geht auf dem Wasser dem geliebten Meister entgegen.
Es gibt Situationen, in denen ich aus dem Schiff aussteigen muss,
um sofort direkt zu Jesus zu kommen.
Die wichtigsten Forderungen des Lebens und der Liebe stehen meist nicht
in Gesetz- und Lehrbüchern.
Ich muss sie selber suchen und finden mit meinem liebenden Herzen.
Und nun kommt der Zweifel,
der meine überschwängliche Begeisterung in Frage stellt: Ich sinke.
Petrus schreit – nicht nach dem Schiff, sondern:
»Herr, rette mich!« -
Und augenblicklich rettet ihn der Herr und zieht ihn hinauf und heraus.
»Warum hast du gezweifelt, du Kleingläubiger?«
Anders ausgedrückt: »Ich bin doch immer da, auch wenn du meinst,
du gehst unter,
und wenn du mich auch noch nicht spüren kannst
Ich bin immer bei dir,
im Schiff und direkt, hautnah im stürmischen Wasser.
Und die im Schiff rufen: Herr, rette uns, wir gehen unter!
Ihr Kleingläubigen! Ich bin doch da, ich bin im Schiff!
Die Rettung kommt von ihm, – mit und ohne Schiff,
mit und ohne technische und menschliche Planung und Sicherheit.
Von wem werden die im Schiff getragen?
Vom Wasser? Vom Schiff? Von der Institution? Von Gott?

Herr wenn ich dich nur habe,
frage ich nicht mehr.
Mag Herz und Fleisch mir schwinden,
du bist mein Gott,
mein Anteil auf ewig.



Abendstimmung am Mount Isarog, Philippinen

Fotos (10): Agnes und Christoph Ranzinger

Den Kalender von Elmar Gruber bitte ggf. vergrößern oder die Originaldatei im Internet unter www.lehrerbibliothek.de/BuG herunterladen und ausdrucken.

**Begegnung und Gespräch - online:** www.lehrerbibliothek.de/BuG

**Verantwortlich:**
Elmar Gruber, Berchemstraße 25, 80686 München · Dr. Matthias Pfeufer, RPZ-Bayern, Schrammerstraße 3, 80333 München · Siegfried Kratzer, Pfälzer Straße 7a, 92224 Amberg · Gestaltung: Christoph Ranzinger, Pauckerweg 5, 81245 München.

## 2009 Januar

### Erneuert werden

Die Liebe, das Glück
und das ewige Leben
erfahre ich in den
hochzeitlichen
Augenblicken meines
jetzigen Lebens.

Für einen Augenblick sehe
ich den Himmel offen.
Ich bin überwältigt von
der grenzenlosen Liebe.
Der Augenblick vergeht,
doch im Loslassen kann
ich ihn mir erhalten,
in der Erinnerung.

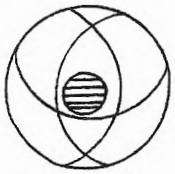
Das Glück geht unter,
wenn ich den Augenblick
zur langen Weile
zwingen will.

Alles wird langweilig,
auch der Reichtum,
von dem ich mir
das Glück erhoffte.

Der Augenblick bleibt
nicht da; er kommt immer
wieder neu und anders.

Gott kommt im
Augenblick, er tritt
immer wieder neu
in Erscheinung.

## Februar



### Lustig sein

Die Lust ist ein Geschenk
des Schöpfers, der uns das
Leben gönnt, und der will,
dass mich das Leben freut.

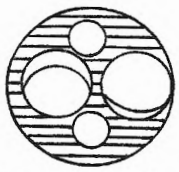
Die Lust ist keine Sünde,
doch Vergötzung und
Verdrängung zerstören
den Sinn der Sinnlichkeit
und die Lust
ist nicht mehr lustig.

Auch wenn Lust und
Schmerz, Freude und Leid
von einander nicht zu
trennen sind,
ist die Daseinsfreude
der Sinn unseres Lebens.

Die Steuerung der Sinne
durch sinnvolle
Medizin und Technik
ist auch ein Geschenk,
wofür wir dem Schöpfer
danken.

In der Lust
und in der Freude
spüren wir
die Liebe unseres
Schöpfers,
die uns nie verlässt.

## März



### Benannt werden

Alles, was ist,
hat einen Namen.
Was keinen Namen hat,
existiert nicht.

Der Name vertritt das
Wesen, das er benennt.
Das, was in dir ist,
was dich ausmacht
und was du bist,
hat einen Namen,
deinen Eigennamen.

In deinem Namen bist du
rufbar geworden.
Der, der dich beim Namen
ruft, der, den du beim
Namen rufst
wird gegenwärtig
und tritt in deine Nähe.

Der Gerufene ist da;
wenn nicht physisch
so doch existentiell
und wesentlich.

Rufe Gott und die
Heiligen an, nenne sie
beim Namen; sie sind da
und du bist nicht mehr
allein.

Er, der dir den Namen
gab, wir dich
immer wieder rufen.

## April

### Blühen

Im Blühen
entstehen die Blumen;
in den Blumen
blüht das Leben.

Die Blume verblüht,
das Leben bleibt,
in die das Wesen
der Blume
eingegangen ist.

Das Wort eingehen
besagt beides:
Herausgehen aus dem
vergänglichen Leben
und eingehen
ins ewige Leben.

Eine Blume,
die einmal geblüht hat,
ist nie mehr
wie eine Blume,
die es nie gegeben hat.

Ein Augenblick der Blüte
rechtfertigt den Aufwand
eines ganzen Lebens.

Trau dich blühen!

Wer einmal blüht,
blüht immer.

## Mai

### Liebeszeichen

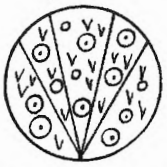
Blumen sind Zeichen
der Liebe,
einzeln und im Strauß.
Zu jedem Fest, zu jeder
Feier, - zur Freude
und zur Trauer haben
Blumen etwas zu sagen.

Lass Blumen sprechen
und höre
auf ihre Botschaft!
Vieles kann man
und muss man
durch die Blume sagen,
um den anderen durch
Unverblümtheit
nicht zu verletzen.

Blumen machen alles
freundlich, Blumen helfen
mir, dass ich selbst
die Wahrheit finde,
die sich der andere noch
nicht zu sagen traut.

Alle Blumen haben eine
Botschaft. Wer immer
nur das Schönste sucht,
kann das Schöne nicht
mehr finden. Jede Blume
überbringt dir die
Botschaft: Mit ewiger
Liebe bist du geliebt.

## Juni



### Begeistert sein

Ein gutes Wort,
ein verständnisvoller
Blick, -
ganz wenig
kann genügen,
dass ich überwältigt
und begeistert bin.

Ich werde Gott entdecken
als Ursprung der
Begeisterung.
Sein Geist
bewirkt die Freude,
bei mir und bei allen
Geschöpfen, die sich
freuen können.

Gott begeistert mich
und macht mich fähig
andere zu begeistern.

Wer von Gott
begeistert ist,
fühlt sich
„von guten Mächten
wunderbar geborgen".
Er hat das Vertrauen,
dass Gott
alles recht macht,
auch wenn er jetzt noch
vieles nicht begreifen
kann.

## Juli

### Würdig sein

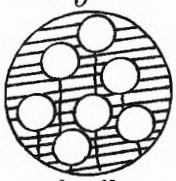
Die Geschöpfe,
meine Lieblingstiere,
Kinder -
schenken mir
ihr Augen - merk,
ihre Schönheit, ihre Nähe
ohne zu fragen,
ob ich das verdiene.

Der Schöpfer,
der in den
Geschöpfen wirkt,
liebt mich
unbedingt
und grenzenlos.

In dieser Liebe
gründet meine Würde
und die Würde
aller Geschöpfe.

Gott würdigt mich;
ich bin Gottes würdig,
damit ich mich würdig
erweise
ihm,
den Geschöpfen
und mir gegenüber.

## August



### Höhenflug

Der Luftballon
fliegt in die Höhe,
nach oben,
weil seine Luft leichter ist
als die erdenschwere Luft,
die ihn umgibt.

Was leichter ist,
ist immer obenauf.

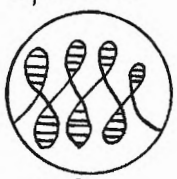
Hänge dich nicht
an Dinge,
die dich
nach unten ziehen.
Suche die Kräfte,
die Auftrieb geben;
du wirst aufsteigen
und entschweben
wie der Luftballon.

Von oben
gewinnst du Überblick.

Wer alles überblickt,
übersieht nichts mehr.

Die stärkste Kraft,
die uns nach oben zieht,
kommt von oben:
die Liebe.
Ihr kann nichts
widerstehen.

## September



### Suchen

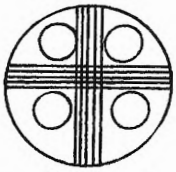
Wenn die Freude
ausgegangen ist,
musst du sie suchen
bis du sie wieder findest.

Wer sucht,
muss an
vielen Stellen suchen.
Er muss vieles
und viele auf - suchen,
viele Versuche machen
und viel riskieren;
er muss
Versuchungen erkennen
und ihnen widerstehen,
damit er beim Suchen
nicht süchtig wird.

Die 7. Vaterunserbitte:
Lass uns retten
aus der Versuchung!

Mache Besuche
und lass dich besuchen;
in den Besuchen
findest du
oft am schnellsten,
was du suchst.

## Oktober



### Beschenkt sein

Gott wollte uns
alles, was wir haben,
schenken.,
umsonst,
unverdient -
aber wir wollen
oft nichts
geschenkt bekommen.

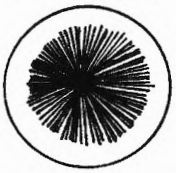
Gott schenkt mich mir,
er selbst schenkt sich mir.

In seinen Geschenken
erleben wir das ewige,
unverlierbare Geliebtsein.

Wir haben
seine Geschenke
bis zu sinnlosen
Produkten
und Konsumartikeln
verarbeitet,
in denen
die Liebe erstorben ist.

O Gott,
von dem wir alles haben,
wir preisen dich
für deine Gaben.
Du schenkst sie uns,
weil du uns liebst,
so segne auch,
was du uns gibst.

## November



### Unsterblich werden

Warum muss ich
sterblich leben,
wenn ich doch
für den Himmel
geschaffen bin?

Betrachte
den Löwenzahn:
Die gelbe Blüte
mit hunderten
von Strahlen
wird vergehen,
doch das Gelb
wird bleiben
und überall
in Erscheinung treten.

Du hast
das ewige Gelb entdeckt,
das durch den
sterblichen Löwenzahn
unsterblich geworden ist.

In der sterblichen Liebe
kannst du
die ewige Liebe entdecken
und in ihr
ewig weiterleben.

Text und Grafik:
Elmar Gruber
satz:
Thomas Tauchert

## Dezember

### Entgegenkommen

Alles kommt
dir entgegen,
wenn du ihm
entgegengehst.
In der Begegnung
kommt die Freude
auf die Welt.

Viele, die dir
entgegenkommen wollen,
brauchen einen kleinen
Impuls von dir:
ein gutes Wort,
ein freundlicher Blick,
eine kleine
Aufmerksamkeit.

Ich darf verliebt sein,
aber mehr
kann ich deshalb
vom andern
nicht erwarten.
„Dass ich dich liebe,
was geht es dich an?"
(Goethe)

Begegnung ist Gnade.
In jeder Begegnung
ist Gott
entgegenkommend;
er ist Mensch geworden,
um uns zu begegnen.